

Albert Nenzel, Münster. **Etabliert 1905.** For. J. Lindberg, Dead Moose Lake.

## NENZEL & LINDBERG

haben die ersten und besten Stores in Münster und Dead Moose Lake, Sask.  
Unser Motto: „Jedem das Seinige.“

**Wir verkaufen:**  
Groceries, Mehl, Futter, Dry Goods, Stiefel und Schuhe, Eisenwaren, Maschinerie, Bauholz, Latten und Schindeln, Nägel, Fenzdraht, Salz, De Laval Cream Separators, Wagen, Pferde und Ochsen.  
Sobald erhalten: Eine Carladung **Kentucky Drills**, die sich in den letzten zwei Jahren als die besten erwiesen haben.  
Wir sind Agenten für die berühmten **Massey Harris-Binder, Grasmähmaschinen, Pflüge, Eggen und allerhand Farm-Maschinerie**

Wir haben einen großen Vorrat von Allem an Hand und bitten unsere alten und neuen Kunden bei uns vorzusprechen, bevor sie anderswo kaufen.  
Besondere Aufmerksamkeit wird allen neuen katholischen Ansiedlern gewidmet und ihnen der beste Rat erteilt.

**Nenzel & Lindberg.**

**Geschäftsöffnung.**  
in  
**BRUNO, SASK.**  
General Merchandise  
Eisenwaren - Bauholz

Ich habe mein Geschäft eröffnet und lade jedermann ein, bei mir vorzusprechen. Nach dem 1. Juli werde ich auch eine große Auswahl von Groceries, Kleidern, Unterleidern, Ellenwaren, Schuhen, Eisenwaren, Bauholz und überhaupt allem, was im Hause und auf der Farm gebraucht wird, außer Maschinerie, an Hand haben.  
Wir besorgen allerlei Blecharbeiten, reparieren Blechwaren etc.  
Wir werden auch das einzige **Photographen Atelier** in der St. Peters Kolonie haben und gedenken dasselbe bis zum 15. Juli oder 1. August zu eröffnen.  
Kommt und besucht uns!

**A. J. Schwinghamer**  
BRUNO . . . . . SASK.

**Frost and Wood Farm Machinery**

Wenn Sie Frühjahrseinkäufe machen, werden die Farmer Geld sparen und einen besseren Wert für Ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.

**R. S. Breckenridge**  
Saskatchewan Street, Rosthern.

Agent der berühmten Frost and Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, Eggen, Rasenschneidern, Säemaschinen, Grasmähmaschinen, Rechen, Bindern, Wagen, Dreschmaschinen usw.

**Feuer- und Lebens-Versicherung.**  
Real Estate u. Häuser zu vermieten.  
Sprechen Sie baldmöglichst vor.

**The Windsor**  
THE  
HUMBOLDT HOTEL CO. LTD.  
**H. W. Haslump, Manager**

Dampfheizung.  
Gasbeleuchtung.  
Alles neu und modern.

Hauptquartier für deutsche Landsucher.  
Alle Angestellten sind deutsch.

Preise \$1.50 und \$2.00 per Tag.

Musterzimmer und Viehstall in Verbindung.

**HUMBOLDT, SASK.**

Fahrplan der Can. Northern Bahn.  
(In Effekt seit dem 3. Juni 1906.)

M. v. Win-nipeg	Täglich	Station.	Täglich
00	12.30 m.	ab . . . Winnipeg . . . an	11.30 am
178	7.20 am.	„ . . . Dauphin . . . „	4.35 am
279	10.35 „	„ . . . Ramjact . . . „	11.45 am
399	4.36 mg.	„ . . . Batson . . . „	4.19 „
405	4.58 „	„ . . . Engelfeld . . . „	3.59 „
413	5.18 „	„ . . . St. Gregor . . . „	3.39 „
420	5.38 „	„ . . . Münster . . . „	3.19 „
425	5.55 „ an	„ . . . Humboldt . . . (ab	3.01 „
436	6.05 „ ab	„ . . . Carmel . . . (an	2.51 „
444	6.31 „	„ . . . Bruno . . . „	2.24 „
452	7.11 „	„ . . . Dana . . . „	1.41 „
491	8.59 „	„ . . . Warman . . . „	12.00 m.
573	12.40 m.	„ . . . North Battleford . . .	8.45 mg
825	1.45 mg.	an . . . Edmonton . . . ab	7.15 am

**ROYAL HOTEL**  
\$1.00 per Tag. Nahe der C. N. R.-Station.  
Vorzügliche Weine, Viqueure und Cigarren an Hand.  
**Gauthier & Allard, Eigentümer.**  
181-183 Notre Dame Avenue,  
Winnipeg, Man.

**ST. PETERS COLONIE Hotel und Restaurant**  
Alle Ansiedler, sowie auch Landsucher finden bei mir reelle Bedienung zu mäßigen Preisen. Eigentümer, **Mathias Rath,** Münster, Sask.

**Spezial-Schuh-Geschäft.**  
Große Auswahl in allen Sorten von Herbst- und Winterschuhen. Alles zu den niedrigsten Preisen. Schuh- u. Sattlerreparaturen eine Spezialität.  
**Geo. K. Münch, MÜNSTER, SASK.**  
Gezeichnete Nähte an Schuhen von mir gekauft, werden unentgeltlich zusammengehäpt.

**Feuilleton.**  
**Jägerlied.**

Ein Husja! und ein Horridoh!  
Die Jagd ist angegangen.  
Das macht uns Jäger alle froh;  
Denn Wald und Feld sind reich bestellt,  
Uns festlich zu empfangen.

Die Büchse knallt, die Beute fällt,  
Has, Rebhuhn und Fasanen.  
Der Jäger ist der Herr der Welt!  
Der Tod springt vor aus seinem Rohr,  
Und er weist ihm die Bahnen.

Doch heißt er selber einst ins Gras  
Und läßt die Büchse sinken,  
Klagt's oft um ihn beim vollen Glas:  
„Er war ein Freund:  
„Hat's treu gemeint  
Beim Jagen und beim Trinken!“

Aus Grüninger „Aus den Bergen der Heimat“

**Der Gemeindevorsteher.**  
Von Reimmichel.

Der Johann Krauthofer jun. (d. h. der Jüngere,) Fleggenbauer in Sachheim, war zum Gemeindevorsteher gewählt worden. Er wehrte sich aber mit Händen und Füßen gegen diese neue Würde, brachte ein Duzend Gründe für seine Enthebung vor, z. B., daß er schon 50 Jahre alt, halb blind und halb taub sei u. s. w., weigerte sich auch hartnäckig, das Gemeindefiegel anzugreifen und das Amt zu übernehmen. Man verklagte ihn schließlich wegen seiner Weigerung beim Bezirksamt.

Der Johann Krauthofer sen. (d. h. der Ältere,) lebte auch in Sachheim, zählte 54 Jahre und war Knecht bei seinem Namensbruder, dem neugewählten Vorsteher und weitläufig verwandt mit demselben, diente treu und redlich, war ein tüchtiger Arbeiter, hatte übrigens das Pulver nicht erfunden, d. h. er war über der Nase ein bißchen vernagelt. Vor zwei Jahren hatte ihn der Heiratsdusel erfaßt und er hatte die Sautenmoidl heimführen wollen; die Gemeinde hatte aber die Bewilligung verweigert, und ein Besuch des Bräutigams an das Bezirksamt war auch abschlägig beschieden worden; der Knecht gab aber seine Pläne nicht auf und spintifirte immer noch an Heiratsgedanken.

Zur Zeit der Vorsteherwahl in Sachheim war ein neuer Bezirksammann in der nahen Amtstadt aufgezo-gen, ein junges und wenig erfahrenes Herrchen, aber gesprächig und schneidig wie ein Truthahn.

Kam ein Amtschreiben an: „Herr Johann Krauthofer senior, Fleggenhof in Sachheim.“ Da die Mannsleute nicht zu Hause waren, übernahm die Bäuerin das Schreiben vom Amtsboten und bestätigte den Empfang. Als Krauthofer, der Bauer, heimkam und das Schreiben sah, wußte er schon, was darinnen stand, erklärte aber sofort, der Brief gehöre nicht ihm, sondern dem Knecht, denn dieser sei der Johann Krauthofer senior.

Krauthofer, der Knecht, nahm den Brief um so lieber an, als er überzeugt war, in seinem Heiratshandel sei eine günstige Wendung eingetreten und der Brief enthalte die Bewilligung. Man öffnete das Schreiben und drinnen stand zu lesen: Sie haben sich bei dem unterfertigten Bezirksamte am Mittwoch, den 16. August, um 9 Uhr vormittags behufs mündlicher Einvernahme vorzustellen. Datum und unleserliche Unterschrift.

Mittwoch, den 16. August, in aller Früh stapfte Krauthofer senior, das ist der Knecht, mit großen Schritten der Amtstadt zu und Krauthofer junior, das ist der Bauer, lachte ihm mit breitem Gesichte nach.

Punkt 9 Uhr stand Krauthofer, der Knecht, vor dem Bezirksammann und überreichte die Vorladung. Das junge, spitzige Herrlein schaute ihn scharf durch den Zwicker an, dann schnarrte es: „Sie sind Johann Krauthofer senior am Fleggenhof in Sachheim?“

„Ja, Herr Bezirksammann,“ versuchte sich der Knecht nobel auszudrücken.

Der Bezirksammann schaute das Knechtli mißtrauisch an; als er aber die einfältige Miene desselben erblickte, fragte er weiter: „Fehlt Ihnen etwas?“

„Nein — nig . . . halt die Sautenmoidl,“ stotterte der Knecht.

„Sie haben mir zu antworten, um was ich Sie frage,“ herrschte der Beamte; wie viel Kinder haben Sie?“

„Keine! — Keine! Herr Bezirksammann,“ tat der Knecht erschrocken, „wo denkt Ihr denn hin!“

„Sind Sie nicht verheiratet?“

„O beileibe . . . wenn ich verheiratet wär, dann wär' ich nicht da.“

„Reden Sie keinen Unsinn! — Also Sie sind gesund?“

„Wie ein Eickhagl.“

„Wie alt?“

„Bierundfünfzig Jahre.“

„Haben Sie einen Entschuldigungsgrund, sich den öffentlichen Angelegenheiten zu entziehen?“

„Ich weiß nicht . . . halt die Gemeindebewilligung fehlt mir.“

„Was schwätzen Sie da her? . . . Sie sind vom Ausschuß erwählt und damit ist die Sache erledigt.“

„Ah so, erledigt?“ tat der Knecht froh, „darf ich nachher die Moidl nehmen?“

„Mir scheint, Sie wollen sich verstei-len und den Narren spielen!“ schrie der Beamte mit scharfer Stimme, „passen Sie auf, das kann Ihnen böse Folgen zuziehen . . . Sie wissen also keinen gesetzlichen Entschuldigungsgrund?“

„Nein,“ sagte der Knecht mit weit aufgerissenem Mund.

„Dann sind Sie Gemeindevorsteher von Sachheim und haben das Amt noch heute anzutreten!“

„Aber, Herr Bezirksammann!“ tat der Knecht tief erschrocken.

„Keine Einwendung mehr; ich dulde kein Wort mehr!“ schnauzte der Beamte.

„Ich bin zu wenig geschick, Herr Bezirksammann!“ schrie der Knecht in Todesangsten.

„Sie werden schon geschickter werden.“

„Aber da sind viel bessere als ich . . . die Bauern alle . . .“

„Das sagte ein jeder; unerhörter Weise will es keiner auf sich nehmen . . . Sie sind als der passendste bezeichnet, und das Gesetz kennt keine Nachsicht.“

„Aber die Leute wollen nicht nicht als Vorsteher.“

„Die Leute haben gar nichts zu sagen . . . Das Gesetz ist da und Sie kommen nicht mehr aus.“

„Herr Bezirksammann, wer hat mich denn zum Vorsteher gemacht?“

„Ich mach Sie zum Vorsteher im Namen des Kaisers und damit basta! — Jetzt kein Wort mehr!“

„Und ich mag's nicht und ich tu's nicht!“ schrie der Knecht in heller Verzweiflung.

„Dann lasse ich Sie so lange einsperren, bis Sie es tun werden,“ sagte der Beamte streng.

Der Knecht wurde nachdenklich. — Nach einer Weile fragte er: „Wie viel krieg ich denn nachher Lohn?“

„200 Gulden jährlich.“

„200 Gulden! Das waren ja 100 Gulden mehr, als er als Knecht hatte. Vielleicht war die Geschichte doch zu machen und die Gemeindevorsteher würden schon helfen. Dem Knechtlein wurde es etwas leichter — und gar, wenn er an die Moidl dachte. Da mußte er aber noch reden.“

„Herr Bezirksammann,“ nahm er